

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 174.

Freitag, den 23. Juni.

1843.

### Bekanntmachung.

Zur Bequemlichkeit der Col.-Abnehmer ist im Durchgange des Rathhauses alhier ein Kasten angebracht worden, woein die, auf beliebige Scheffelzahl von Col., unter Angabe des Abnehmers und seiner Wohnung zu richtenden Bestellzettel gelegt werden können. Diese auf das Stadtgebiet b.schränkten Bestellungen werden ohne Verzug dergestalt ausgeführt, daß den Consumenten die aufgegeben Quantität Col. wo möglich längstens den Tag nach gescheneher Bestellung an das Haus gebracht wird. Dem Fuhrmann sind 12 Pf. Transportkosten und 15 Ngr. Kaufgeld pr. Scheffel Col. gegen Quittung zu behändigen.  
Leipzig, den 26. Mai 1843.

Die Gasbeleuchtungs-Anstalt der Stadt Leipzig.

### Ueber altdeutsche Kunst, in Beziehung auf die in Leipzig aufgefundenen altdeutschen Gemälde; nebst einer Beschreibung derselben.

(Fortsetzung.)

Ob die Krönung der Maria auf Goldgrund, welche wir besitzen, früher, gleichzeitig oder später als eben angeführtes Bild gemalt ist, läßt sich nicht mit Gewißheit bestimmen; auf alle Fälle ist aber dieses auch noch aus dem 15. Jahrhundert. Hier sind mehre Figuren versammelt, nicht um ein Factum darzustellen; die Handlung ist hier Symbol eines Gedankens. Die Idee spricht sich in diesem Bilde deutlich genug aus, so daß wir es nur zu beschreiben brauchen. Zwei Engel halten einen Teppich und schließen die Scene. Gott Vater und Sohn, in deren Mitte der heilige Geist in Gestalt einer weißen Taube schwebt, krönen die kniende Maria, welche in seliger Frömmigkeit, in innerer Anschauen versunken ist. Ihr ruhiges und doch so seelenvolles Angesicht gleicht dem Monde, welcher ein reines, sanftes Licht über alles verbreitet, was von ihm beleuchtet wird. Auf der einen Seite an den Stufen des Thrones knieet die heilige Katharina, auf der andern die heilige Clara, und ganz im Vordergrunde ein Geistlicher, zu dessen Füßen ein Schild mit einem W angebracht ist. Die Marmorstufen sind mit Blumen bestreut, welche den ewigen Frühling und die Festlichkeit des Himmels andeuten. Als äußere Merkmale des Alterthums führe ich hier an, daß das Schwert der heiligen Katharina versilbert ist, und die Heiligenscheine goldene Scheiben sind, welche das Dahinterliegende verdecken. Wem wir dieses Bild zu verdanken haben, welches ein so zarter Sinn befeelt, läßt sich schwer bestimmen. Als genetische Bezeichnung möchte ich Martin Schön nennen, keineswegs aber behaupten, daß es ein Gemälde von ihm sei; jedoch hat es mit einem Kupferstiche dieses Meisters einige Aehnlichkeit. Ob die Behandlung der Farben, das Colorit, die Haltung mit der jenes ehrwürdigen Meisters, den seine Zeitgenossen wegen seiner Gemüthlichkeit und Zartheit den hüb-

schen Martin nennen, übereinstimmt, kann noch nicht mit Gewißheit entschieden werden, da dieses herrliche Bild noch mit mehr als hundertjährigem Kerzenrauch und Staub, dieser Asche der Jahrhunderte, bedeckt ist. Schwieriger wird folgendes Bild zu deuten, dessen mystischer Sinn verborgen liegt. Für Schubarths Geist wäre die Traumbildersprache der Kunst des Mittelalters, welche oft mehre Momente, Zukünftiges, Vergangenes und Gegenwärtiges, Nahes und Fernes zusammensetzt, oft mit einander verwechselt oder auch absichtlich eins für das andere setzt, ebenfalls ein würdiger Gegenstand der Forschung gewesen. Der allgemeine Sinn dieses Bildes mag wohl die Verfühnung des Menschen mit Gott, den Sieg über Tod und Verdammniß durch Duldung und Liebe, in sich fassen. Eine Storie von Engeln, in himmelblauen Wolken schwebend, welche die Leidensinstrumente tragen, umgeben einen goldenen Raum, in dessen Mitte Gott Vater thronet; sein flammend Haupt, von grauen Locken umwölkt, gleicht dem des tobtentrichtenden Pluto; er hält seinen geliebten Sohn im Schooß, welcher daselbst von den erduldeten Qualen auszuruhen scheint. Noch ist sein Haupt mit Dornen gekrönt, alle Wunden sind noch offen und selbst die Arme noch ausgebreitet, wie am Kreuze. Der heil. Geist in Gestalt einer weißen Taube weht mit seinen Schwingen der gequälten Brust Kühlung zu. In dem Angesichte Gottes drückt sich ein über Schmerzen selbst erhabenes Mitleid aus, und sein ernster Blick trifft mahnend die Sünder, um deren Schuld willen dies höchste Opfer gebracht wurde. Auf der Erde liegen zwei Sterbende und ein Todter, letzterer in ein Leichentuch gehüllt, mit dem Gesichte nach der Erde zugewendet, jene mit brechenden Augen zu Gott aufschauend. Der Mann scheint schwer den Kampf des Gewissens und Todes zu ringen, seine sterbende Gattin aber sanft zu entschlummern. Beide sind altdeutsch und prächtig gekleidet, nicht in Sterbegewändern noch Krankenkleidern auf die Erde hingestreckt, wodurch der Künstler wahrscheinlich anzeigen wollte, daß sie unerwartet vom

Tode mitten im Leben ~~erzählen~~ ~~wollen~~. Auf der einen Seite kniet Marie in betender Stellung, auf der andern St. Sebastian, welche um Gnade für die Sterbenden flehen. Der mit dem Gesichte nach der Erde zugewandte Todte ist als Gegenpart zu jenen anzusehen, und bedeutet einen geistlich verlorenen, dessen Odem nicht zum Himmel aufstieg; wirklich liegt etwas untröstliches, ungeheures in seinen Zügen, und Niemand vermag ihn wohl ohne tiefes Grauen anzublicken. Um so beruhigender und anziehender ist die Erscheinung der Maria. Die himmlische Liebe und fromme Zuversicht, welche das Herz des Malers so ganz erfüllten, daß er sie vor seinen Augen im Bilde der heiligen Jungfrau erblickte, sehen wir in dem Bilde der Betenden. Der kernige, treuherzige Sebastian mit seinen Pfeilen in dem Arm ist voll Ausdruck frommer Ergebung und Andacht. In der überaus fleißigen Ausführung ist eine genauere Beobachtung der Natur und vorgeschrittenere Kunstfertigkeit, als in den ältern Bildern, unverkennbar. Die Engelsköpfe haben viel Aehnlichkeit mit denen in der großen Passion von Albrecht Dürer, so wie auch die Gewänder ganz Dürerisch gebrochen sind, so daß wir veranlaßt werden, dies Werk für eine Jugendarbeit des erhabenen Meisters zu halten. Die Holztafel, worauf das Bild gemalt war, hatten die Würmer gänzlich zernagt. Herr Lehmann, ein junger Künstler, hat die alte Farbe mit großer Geschicklichkeit und dem glücklichsten Erfolge auf Leinwand und neues Holz übertragen, welches bei der beträchtlichen Größe des Bildes um so schwieriger war.

Eine Kreuzigung von einem unbekanntem Meister macht den Uebergang von den mythisch-symbolischen Bildern zu den gemeinhistorischen Darstellungen. Wir erkennen auf den ersten Anblick, daß die handelnden Personen sämtlich Portraits und nicht aus der Idee hervorgegangen sind. Die Handlung selbst hat nichts Bedeutsames, sondern ist nur Darstellung einer Begebenheit; hier ist nicht das fließende Blut als Quell des Lebens, das freiwillige Dulden als himmlischer Sieg, die Begebenheit nicht als Symbol genommen. Die Verdienste dieses Bildes bestehen in der bewunderungswürdigen, freilich aber auch oft zurückschreckenden Wahrheit in Ausführung und Darstellung. Das Colorit ist sehr natürlich und blühend, der Wurf der Gewänder mit viel Geschmack und Kennniß geordnet, wie denn überall die Beobachtung des Wirklichen den Künstler geleitet hat; das einzig symbolische in diesem Bilde ist der Todtenkopf unter dem Kreuze, welcher aber hier, hergebrachter Maßen, nicht fehlen durfte; doch ist nicht zu verkennen, daß diese Wahrheit, welche in der Ausführung sich zeigt, auch im Ausdrucke des Gefühls nicht zurückbleibt, und tiefe Gemüthlichkeit aus allem spricht, welche dem individuellen Zügen ein höheres Leben und Bedeutsamkeit giebt. Auf der einen Seite sehen die Freunde des Heilandes in tiefen Schmerz versunken. Niemand kann den unerschöpflichen Thränen der Maria und ihrer Schwestern, den Thränen des sanften Johannes sein Mitleid versagen, und unwiderstehlich zum innigsten Mitgefühl reißt uns der Anblick einer weiblichen Gestalt hin, welche, von Schmerz erschöpft, am Kreuze niedersinkt und sinkend es umfaßt. Diese Handlung ist so ergreifend, so treffend, so einfach und innig, daß wir den gefühlvollen Künstler bewundern müssen. Zugleich übte der Maler höhere poetische

Gerechtigkeit aus, indem er mit die Hände des Heilandes in ihrer ganzen Abscheulichkeit zeigt, und dies nicht, wie es wohl andere gemaine Maler zu thun pflegen, durch verzerrte fragenhafte Gesichter, sondern dadurch, daß er sie in unmenschlicher weit schrecklicher Gleichgültigkeit darstellte. Ob wir dieses meisterhafte und in mehreren Rücksichten geistreiche Bild L. Kranach zuschreiben sollen, oder einem andern, ist nicht mit Gewißheit zu bestimmen. Die scharfen, mit schwarzen Linien, wie mit einer Feder bezeichneten Umrisse, mehre in Kranachs Werken wiederkehrende Physiognomien lassen uns vermuthen, daß dies Bild von seiner Hand sein mag. Einer von der römischen Wache, ganz im Costüm jener russisch-orientalischen Völker gekleidet, welche wir in den neuesten Zeiten zu sehen Gelegenheit hatten, ja der Schnitt seines Gesichts ist ganz tatarisch, ein auffallender Umstand. Ein zufälliges Zusammentreffen ist hier wohl nicht anzunehmen, und unter den Künstlern jener Zeit kam kein anderer als Kranach in jene Gegenden. Auf alle Fälle ist das Bild aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts; der Goldgrund und die andern Eigenthümlichkeiten älterer Bilder sind bei diesem abgeschafft, die hieroglyphische Abstammung des Bildes nicht mehr aufzufinden und eine zum Realismus sich hinneigende Zeit nicht zu verkennen.

Unter diesen wiedergefundenen Bildern befanden sich fünf mit Kranachs Monogramen, wovon drei von Kranach dem Vater und zwei von dessen Sohn gemalt sind. Lukas Kranach ist wohl einer der merkwürdigsten Männer der Kunstgeschichte. Bei seiner Ausbildung wirkten alle Umstände in Eintracht, eine große Seele in frei selbstständiger Entwicklung zu fördern. Fast gleichzeitig mit Dürer geboren \*) bildete sich sein Inneres in unabhängiger Eigenthümlichkeit aus, denn alle nach Dürer lebende Künstler waren dem Einflusse dieses hervorleuchtenden Gestirns unterworfen. Als Dürer austrat, war Kranachs Bildung beschlossen; wir kennen Niemand, der sein Lehrer war, nur von seinem Vater, einem bloß geschickten Formenschneider, wissen wir, daß dieser ihm den ersten Unterricht im Zeichnen ertheilte. Er reiste früh nach den Niederlanden, doch war sein Aufenthalt daselbst so unstat und kurz, daß nur die großen Vorbilder seinen Geist aufregten, aber keine bestimmte Richtung geben konnten. Lukas von Leyden war jünger als Kranach, und kann daher wohl nicht auf ihn gewirkt haben; auch sind beider Manieren zu verschieden. Bald nach seiner Rückkehr nach Sachsen reiste er mit Friedrich dem Weisen nach Jerusalem und erhielt die vielseitigsten Eindrücke, so daß keine Schule vorherrschende Gewalt über ihn erhalten hat, alle zusammen aber wirken konnten, seinen Geist zu bereichern und ihn in seiner Eigenthümlichkeit zu befestigen. Lukas Kranachs Styl und Colorit, wenn diese einmal mit denen eines andern Meisters verglichen werden sollen, haben noch die meiste Aehnlichkeit mit da Vinci's Malercharakter, welches jedoch mehr auf eine Gleichheit des Geistes bezogen werden muß, als daß Kranach ihn nachzuahmen gesucht habe. Sein vielumfassender Geist äußert sich in seinen mannigfachen Werken, sehr deutlich auch in den drei vor uns liegenden Werken.

(Fortsetzung folgt.)

\*) Dürer ward 1470, Kranach 1482 geboren.

### Kaiserliche Offenberzigkeit.

Nachdem der römische Kaiser Diocletian, gleich seinen Vorgängern Aurelian und Probus, durch alle Stufen des Militairdienstes hindurch zur höchsten Würde im Staate sich emporgearbeitet hatte und der innere Zustand des römischen Reiches durch seine weise Fürsorge in eine ziemlich sichere Haltung gekommen war, führte er nach Verlauf einer einundzwanzigjährigen Regierungszeit im Jahre 305 nach Chr. Geb. einen schon längst im Stillen gehegten Wunsch aus, legte die kaiserliche Würde nieder und zog sich als Privatmann in die Stille des Landlebens nach Salona in Dalmatien, sein Heimathsland, zurück. Es ist bekannt, wie er von hier aus seinem ehemaligen Mit-Kaiser Maximian — der zwar eine kurze Zeit lang Diocletians Beispiel befolgt hatte, aber bald wieder in das öffentliche Leben zurückgekehrt war und nun auch vom Diocletian eine solche Rückkehr verlangte — die philosophische Antwort gab: „Wenn ich Dir die Kohlköpfe zeigen könnte, die ich mit eigener Hand zu Salona gepflanzt habe, so würdest Du mir nicht weiter zumuthen, den Genuß einer glücklichen Ruhe mit dem unruhigen Treiben des Ehrgeizes zu vertauschen!“ Daß es aber dem Diocletian mit dieser Erwiderung völlig Ernst war, bewies er kurz nachher durch eine Aeußerung über die Regierungskunst, die in seinem Munde — in dem Munde eines durch Thätigkeit und Weisheit ausgezeichneten Regenten — inhaltsschwer genug erscheint: „Wie oft“, bemerkte er, „wie oft ist es der Vortheil von vier oder fünf Ministern, sich zur Hintergehung ihres Fürsten mit einander zu vereinigen! Durch seine erhabene Würde von den übrigen Menschen abgefordert, erfährt er nur allmählig, wie sorgfältig man die Wahrheit vor seinen Blicken verborgen hält, kann bloß mit fremden Augen sehen und hört nichts, was nicht die täuschenden Vorstellungen seiner Umgebung an sich trägt. Die wichtigsten Aemter überträgt er oft dem Laster und der Schwäche und setzt die verdienstvollsten, tugendhaftesten seiner Unterthanen unbillig zurück, bloß weil er falsche Berichte erhielt. Durch schändliche Künste dieser Art werden die besten, weisesten Regenten der selbstsüchtigen Verdorbenheit ihrer Höflinge preisgegeben!“

B.

### Miscellen.

\* **Chinesische Geographie.** Man hat eine chinesische Weltkarte nach England gebracht, die von den geographischen Kenntnissen der Chinesen keine hohe Meinung giebt. Sie hat 1,67 Meeres-Höhe, und China allein nimmt sieben Achttheile dieses Raumes ein. Ganz in der Ecke ist ein Meer von geringem Umfang, worin vier sehr kleine Inseln, Frankreich, England, Portugal und Afrika liegen. Noch etwas weiter liegt Holland, das allein größer ist, als die vier genannten zusammen genommen.

\* **Ein Mikroskop.** In England existirt jetzt ein Mikroskop, welches 74,000,000 Mal vergrößert. Das Auge einer Fliege, welches 750 Facetten hat, wird dadurch so vergrößert, daß jede Facette als eine Fläche von 14 Zoll im Durchmesser sich zeigt. Wie muß sich unter diesem Mikroskope ein Doppel-louise'or ausnehmen?

\* **Eine Eisenbahn ganz von Eisen.** In Folge der Verbindung der Liverpool-Manchester, mit der Leeds-Manchester-Eisenbahn bei Ham'sbank muß eine 200 bis 250 Yards lange Strecke von der Bolton-Eisenbahn-Gesellschaft ausgeführt werden. Sie wird ganz von Gußeisen hergestellt und zwar wird die Bahn 18 Fuß hoch über dem Pflaster gelegt. Hierzu

sind 51 gußeiserne Balken, jeder von 7 Tonnen, und eben so viele Säulen, jede von 5 Tonnen Gewicht erforderlich. Außerdem erhält die Straße in ihrer ganzen Länge und Breite einen Boden von Gußeisen. Das Ganze wird auf ein Gewicht von 1030 Tonnen angeschlagen, wobei das Stabeisen und die Schienen noch nicht mitgerechnet sind. Die Eisenbahn wird in die Mitte der Straße gelegt und läßt auf jeder Seite eine Fahrstraße frei. (Dinglers polytechn. Journal.)

**Gesellschaftsspiele der Chinesen.** Hazardspiele werden nach einem Artikel im Hamb. Börsenblatt, unter den besseren Classen der Chinesen als ehrlos angesehen. Sie sagen: Spielen und Rauben gehet zu einander. Die niederen Classen aber treiben es damit desto ärger. So sieht man, daß Verkäufer von Früchten oft ihr Geschäft in dieser Weise treiben. Kommt z. B. ein Knabe zu einem solchen, um ein halbes Duzend Apfelsinen zu erstehen, so wird die Waare und die Hälfte des Preises neben einander gelegt, und über den Besitz von beiden durchs Loos der Würfel entschieden. Hat der Knabe den höchsten Wurf, so steckt er sein Geld und die Apfelsinen ein, im umgekehrten Falle ist er aber sein Geld los, und muß sich entweder den Apfelsinenappetit vergehen lassen, oder sein Glück anderswo versuchen.

In den gesellschaftlichen Vergnügungen der Chinesen gehört ein Spiel, in welchem man in dem Augenblicke, daß ein anderer einen oder mehrere Finger ausstreckt, die Zahl derselben rathen muß; wer nicht recht rät, der muß zur Strafe einen Becher Wein leeren. Zur Zeit der himmlischen Feste macht das gemeine Volk bei diesen Spielen oft einen solchen Lärm, daß er an ruhigen, stillen Abenden jedes andere Geräusch übertäubt. Ein anderes Gesellschaftsspiel besteht darin, ein schönes Bouquet Blumen rasch unter den Anwesenden von Hand zu Hand gehen zu lassen, während in einem Nebenzimmer eine Kesselpauke geschlagen wird. Wer die Blumen in der Hand behält, wenn das Pauken aufhört, der verfällt in dieselbe Strafe wie der, der im Fingerspiel verloren hat. — Doch etwas sinnreicher als unser „Thaler, Thaler, Du mußt wandern, von dem Einen zu den Andern etc.“

\* **Praktische Lebensansicht.** Ein Schulmeister sprach mit seinen Kindern über den Wechsel der Jahreszeiten, und wollte das Gute desselben sie selbst auffinden lassen. So fragte er einen Knaben: warum freut sich dein Vater auf den Frühling? Der Junge gab sink die Antwort: weil wir dann keine Schuhe mehr brauchen.

### Am Johannisfeste predigen:

zu St. Thomä:	Früh	8 Uhr	Hr. D. Weisner;
zu St. Nicolai:	Früh	8 Uhr	M. Simon;
in der Neufirche:	Früh	8 Uhr	Prof. M. Küchler;
zu St. Petri:	Früh	8 Uhr	M. Michaelis;
zu St. Johannis:	Früh	8 Uhr	M. Baker;
zu St. Georgen:	Früh	8 Uhr	Land. Mühl;
zu St. Jacob:	Früh	8 Uhr	M. Holtz;

### Kirchenmusik.

Morgen früh um 8 Uhr in der Thomaskirche: Jubilate, von Eybler.

### Missions-Anzeige.

Am Johannistage den 24. d. M. früh um 9 Uhr wird die Jahresfeier der hiesigen Missions-Gesellschaft durch einen öffentlichen Gottesdienst in der Universitätskirche begangen werden, wobei Herr Pastor M. Jaspis aus Lichtenstein die Festrede übernommen hat. Die Lieder werden an den Eingängen der Kirche ausgegeben.

**Bekanntmachung.** Nach der von dem Stud. Theol. u. Philol. Herrn Carl Hermann Bornemann aus Weissen gemachten Anzeige, hat derselbe seine mit Nr. 53. 757. bezeichnete Legitimations-Charte verloren. Zu Verhütung Mißbrauchs wird solches hiermit bekannt gemacht, und der Finder veranlaßt, solche Charta in der Expedition des unterzeichneten Gerichts abzugeben. Leipzig, den 21. Juni 1843.

**Das Universitätsgericht das.**

### Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 23. Juni (Abonn. susp.) siebente Vorstellung der italienischen Opern-Gesellschaft: **La Sonnambula**, Opera di Vincenzo Bellini. (Die Nachtwandlerin, Oper von Bellini.) Elvino — Herr Gardoni.

Herr Kapellmeister Zelle, welcher nächsten Sonntag 11 Uhr sein großes Requiem im Saale des Gewandhauses aufführen wird, hat mir zur Vertheilung an meine und der Musik Freunde eine Anzahl Eintrittskarten zugestellt. Ich erlaube mir daher die ergebenste Bitte, die nöthige Anzahl bis morgen Abend abholen zu lassen.

Leipzig d. 23. Juni 1843. **Friedrich Hofmeister.**

### Auctions = Aufhebung.

Eingetretener Umstände halber wird hiermit die von uns zum Sonnabend den 24. d. angekündigte Auction von **30 Fässern neuen Rosinen** bis auf Weiteres aufgehoben.

Halle, den 21. Juni 1843.

**C. S. Fritsch & Comp.**

Am 21. huj. expedirte ich an meine resp. Abnehmer:

### Conversations = Lexicon,

(Brockhaus) 9. Auflage 14. Lieferung, 5 Ngr.

Das ganze Werk wird 15 Bände (120 Lieferungen) umfassen und im Subscr. Preise complet 20 Thlr. kosten.

Die Lieferungen 1 — 14 sind fortwährend bei mir zu haben. Die ferner erscheinenden Hefte werden den resp. Bestellern frei ins Haus geliefert.

**Ludwig Schredl**, Universitätsstraße Nr. 2, 1. Etage.

### Local = Veränderung.

Von heute an ist mein Geschäfts-Local in Herrn Andrae's Hause, 1. Etage, Eingang im Gewandgäßchen.

**Leop. Gerischer.**

### Zahnarzt Roeschke

wohnt jetzt Petersstraße Nr. 16, 1 Treppe, dem Hotel de Baviere gegenüber, und empfiehlt sich zugleich im Einsetzen künstlicher Zähne, so wie ganzer Gebisse.

### Kaltwasser-Heil-Anstalt St. Maria-Brunn.

Durch den Austritt mehrerer Genesenen aus der Anstalt werden für die nächste Woche einige Zimmer vacant, was ich bezüglich der früher angemeldeten Patienten hiermit ergebenst anzeige.

**Dr. Salomon.**

### Bekanntmachung.

**Das Kreuznacher Mutterlaugensalz, zum Gebrauche ins Bad,**

hat sich als eins der vorzüglichsten Heilmittel gegen alle Formen von Drüsen-, chronischen Flechtenkrankheiten u. dgl. mehr bewährt, worüber eine besondere Anweisung des Herrn Dr. Kopp in Hanau bei mir zu haben ist. Auf Verordnung mehrerer geehrter Aerzte ist auch die Adelheidsquelle bei eini-

gen dergleichen Krankheitsfällen, besonders zum Trinken, mit zu empfehlen, welche bei mir, wie bekannt, frisch von der Quelle zu bekommen ist.

Die Haupt-Niederlage und der Verkauf dieses Salzes ist in der Mineralwasserhandlung von Samuel Ritter, Petersstraße, zum großen Reiter. Leipzig, im Juni 1843.

Der Unterzeichnete, Besitzer der

### Adelheidsquelle

zu Heilbrunn in Baiern,

erlaubt sich auf dieses Mineralwasser aufmerksam zu machen. Einzig in seiner Art, enthält es, nach der Untersuchung des berühmten Herrn Oberberggraths und Professor Dr. Fuchs dahier, Kohlenwasserstoffgas, Jodnatrium, Bromnatrium, Chlornatrium, kohlen-saures Natron &c. in beträchtlicher Menge.

Die Krankheiten, in denen es nach den bisherigen Erfahrungen ausgezeichnete Dienste leistet, sind: der Kropf, die mannigfaltigen strophulösen Leiden, Verhärtungen drüsiger und anderer Organe, als des Magens, der Leber, der Milz, der Gefrösdrüsen, der Eierstöcke und der Gebärmutter, selbst Skirrhus der Lebern; ferner chronische Krankheiten der Harnwerkzeuge, als Blasenkrämpfe, Blasenkatarrh, Blasenhamorrhoiden, Gries- und Steinbeschwerden u. s. w.; ferner gewisse Arten von Wassersucht, wie besonders solche, welche Folge von heilbaren Verstopfungen oder Verhärtungen verschiedener Organe sind u. s. w. Uebrigens muß ich auf die Schrift des Herrn Medicinalraths Dr. Wegler: „Die Jod- u. Bromhaltige Adelheidsquelle zu Heilbrunn in Baiern, eine der merkwürdigsten und heilkräftigsten Mineralquellen“ — 3. Auflage, Augsburg bei R. Kollmann, 1839 — verweisen.

Von dieser Mineralquelle ist stets frische Sendung in der Mineralwasser-Handlung von Samuel Ritter in Leipzig zu bekommen.

München, im Mai 1843.

**Moritz Debler.**

\* Zughüte in modernen seidnen Stoffen verkauft um damit zu räumen für 1 Thlr. 12 Gr. — 2 Thlr.

**A. Zauerschmidt**, Petersstr. neb. dem Hotel de Baviere.

Damen Filethandschuhe in allen Farben zu 2 1/2 bis 3 Ngr., schwarzseid. dergl. zu 10 Ngr., lange Filet-Kinderhandschuhe zu 2 Ngr., Kinderneze zu 5 Ngr. und Mäuschen zu 2 bis 3 Ngr., Negligé-Hauben zu 2 1/2 bis 4 Ngr., Manchetten zu 2 Ngr., Handschuhhalter, Krage und Spitzen empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**J. A. Godarths Witwe**, Schuhmachergäßchen Nr. 8.

Solid gearbeitete Vorhemden von 5 bis 15 Ngr., Halskragen und Manschetten zu 2 Ngr., Herrenhandschuhe von 3 bis 15 Ngr., desgl. Socken von 2 bis 10 Ngr., so wie etwas Billiges von Unterziehhacken und Beinkleidern empfiehlt

**J. A. Godarths Witwe**, Schuhmachergäßchen Nr. 8.

Trauer Betreffenden empfiehlt fertige Crepp- und Florfchleifen.

**J. A. Godarths Witwe.**

\* Baumwollene und leinene Bänder, Nähseide, Zwirn, Schnuren, Läge, Westenschürchen, Bandjacken u. s. w., so wie gute Steck-, Haar-, Stopf-, Näh- und Stricknadeln, letztere 4 Geseß in eleganten Etuis zu 3 Ngr. empfiehlt

**J. A. Godarths Witwe,**  
Schuhmachergäßchen Nr. 8.

Damenstrümpfe, weiße und bunte, von 5 bis 10 Ngr. und Kinderstrümpfe von 2 1/2 bis 5 Ngr. empfiehlt

**J. A. Godarths Witwe,** Schuhmachergäßchen Nr. 8.

Zum Illuminiren der Gärten am Johannis feste empfehle ich eine Auswahl großer und kleiner Ballons.  
**N. C. Arnold,** Katharinenstraße Nr. 1.

### Verkauf.

In einer verkehrreichen Stadt Preußens, in der Gegend zwischen Magdeburg und Leipzig, wünscht Familienverhältnisse wegen der Besitzer einer Material-Waaren- und Eisenhandlung, welche seit 80 Jahren ununterbrochen besteht, dieselbe zu verkaufen. Das Haus, an einer vorzüglichen Lage gelegen, ist groß und geräumig, hat Hofraum, Stallung, Scheune und eine Ausfahrt. Das Geschäft gewährt bis jetzt einen jährlichen Ertrag von 1000 Thlr.; doch ist das Material-Geschäft noch großer Verbesserungen fähig. Für die Uebernahme des Hauses, Waaren- und Eisenlagers sind 2800 bis 3000 Thlr. erforderlich. Die hierauf Reflectirenden haben sich zu wenden an das Local-Comptoir für Leipzig, von

**L. W. Fischer,** am Fleischerplatz Nr. 1.

Verkauf eines Bauplatzes von 19000 □ Ellen in angenehmer Lage vor dem Zeißer Thore. Das Nähere bei **Johannes Kreiß,** Glasniederlage.

Zu verkaufen sind billig und für einen jungen Professionsisten geeignet: ein Felleisen, eine große ausführliche Post-, Reise- und Zollkarte, ein Etaihemde und ein Hutüberzug. Näheres Hainstraße, goldner Stern, beim Hausmann.

Zu verkaufen sind 15 vollgebaute gute Bienenstöcke und 100 Kannen Honig, einzeln oder zusammen, auf der Ulrichs-gasse Nr. 63.

Zu verkaufen steht billig ein zweispänniger Kollwagen, mehre Schleifen und eine Partie pappelne Pfosten beim Gastwirth zur goldnen Eule alhier.

Zu verkaufen ist ganz billig ein Divan und ein Sopha: Burgstraße Nr. 21, 4 Treppen vorn heraus.

Zu verkaufen sind billig ein Chiffoniere, Mahagony, ein Divan, eine Commode, auf der großen Windmühlengasse Nr. 15 bei **Kremer.**

Zum Verkauf stehen beschlagene Divans, Sophas u. Stühle; auch werden dergl. Reparaturen besorgt: H. Windmühleng. 12.

Ein vollständiger Voigtländer'scher Apparat zur Darstellung photographischer Portraits und Landschaften (Daguerreotyp-Apparat) ist billig zu verkaufen, und steht zur Ansicht bei **Dr. Jabn,** Dresdner Straße Nr. 50, 1 Treppe.

Eine kleine Bibliothek, bestehend aus verschiedenen lateinischen, griechischen und französischen Schriftstellern, Grammatiken und Lexicis, so wie auch deutschen Klassikern, ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man bei Herrn **Tuzsche,** Hausmann in Krafts Hof.

Eine Schneiderwerkstelle ist zu verkaufen; auch sind zwei Schlafstellen offen: Ritterstraße Nr. 33, im Hofe quervor 3 Treppen.

\* \* \* Vorzüglich schöne Quedlinburger Schinken von 5 bis 20 Pfd. sind heute angekommen; auch ist täglich frisch gebratener Schinken zu haben bei **C. F. Kunze.**

Echt westphäl. Schinken, vorzüglich schön zum Rohessen, verkauft das Pfd. 6 Ngr. 3 Pf. **Dor. Weise.**

Echt westphäl. Schinken à Pfund 6 Ngr. 3 Pf.,

Speck à Pfund 8 Ngr.,

Kochspeck à Pfund 7 1/2 Ngr.

empfehle und empfiehlt das Gothaer Fleischwaaren-Lager, Markt- und Barfußgäßchen-Ecke.

Mein großes Lager echt westphäl. Schinken u. Hamburger ger. Rindszungen, für deren ausgezeichnete Qualität ich garantire, empfiehlt billigst **Friedr. Schwennicke.**

### Echt Düsseldorfer Senf,

à Topf 3 Ngr.,

empfehle **Dr. Sever,** Nicolaisstraße Nr. 50/600.

### Messinaer Citronen,

ausgesuchte schöne, große, haltbare Waare, erhielt so eben frisch und empfiehlt billigst

**Dr. Sever,** Nicolaisstraße Nr. 50/600.

### Weinessig und einfachen Essig, eigener Fabrik,

empfehle ich im Ganzen so wie im Einzelnen der geneigten Beachtung des geehrten Publicums, namentlich den Herren Gastgebern. Indem sich meine Waare stets durch ihre kräftige reine Säure und Lieblichkeit des Geschmacks auszeichnet, stelle ich auch neben der Garantie für ihre vollkommene chemische Reinheit den der Qualität angemessenen billigsten Preis.

**J. W. Freische,**

Brühl Nr. 6/360, dem Kranich gegenüber.

Zu ermäßigten Preisen empfehle ich ein großes Lager \* \* **Modehüte und Hauben.** \* \*

**G. Rosenlaub,** Auerbachs Hof Nr. 72.

### Das Atelier

von **Pancratius Schmidt,** Grimma'sche Straße Nr. 15 (Fürstenhaus) bietet zu gegenwärtiger Saison das Neueste, was Pariser Moden von Sommerkleidung gebracht, als: Bonjours, Waterproof, Keiserdecke, Beinkleider u. s. w. in der reichhaltigsten und preiswürdigsten Auswahl.

### Französische Hochdruck =

wie auch andere gedruckte und damascirte Tischdecken, ferner Piquee- und Halb-Piquee-Bettdecken empfiehlt in reicher Auswahl **Ernst Seiberlich,** Petersstraße Nr. 45/36.

### Blätter = Tabake

zu **Cigarren** empfiehlt in reicher Auswahl **Eduard Peter,** sonst **A. Mundelt & Co.**

### Lange Glacé-Handschuhe

in schönen Modefarben empfing eine neue Sendung und empfiehlt billigst **Friedrich Preusser** am Markte.

Unsere sämtlichen

### hellgrundigen Callicos und Zize

sollen sehr billig ausverkauft werden.

**Bollmeyer & Co.**

Ich suche ein alhier in guter Verlage befindliches Grundstück im Preise von circa 40—80,000 Thlr. ohne Unterhändler zu kaufen. **Dr. Gustav Haubold.**

14000, 7000, 6000, 2400 bis 2600, 2535 und 1000 bis 1200 Thlr. werden gegen gute Hypotheken, zum Theil auf Landgrundstücke, zu erboraen gesucht durch

Advocat von **Zedtwig,** Petersstraße Nr. 1.

\*\* Ein im Bedienen der Gäste routinierter Bursche findet in der Altenburger Bierwiederlage, Kupfergäßchen Nr. 10, sofort ein Unterkommen.

Gesuch. Ein guter Hansknecht, welcher die nöthige Caution von 200 Thlr. stellen kann und dabei gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sogleich oder auch zu Michaelis in einem stets frequenten Gasthause erster Classe eine sehr gute Stelle erhalten, und haben sich darauf Denkende in der Restauration des Herrn **Leube**, sonst **Pöbler**, Nicolaisstraße, anzumelden.

Gesucht. Zum 1. Juli wird in ein Gasthaus eine Jungemagd gesucht, die gute Arbeit aufzuweisen hat. Zu erfragen in der Hainstraße Nr. 14/352, parterre.

Gesucht wird zum 1. Juli ein Kindermädchen: Nicolaisstraße Nr. 49, 2 Treppen, beim Wundarzt **Ceyffert**.

Gesucht wird zum 1. Juli ein Mädchen, welches gut kochen und der häuslichen Arbeit vorstehen kann, in der Marie, Nr. 42, 4 Treppen.

Gesucht wird ein sittlich gebildetes und freundliches Kindermädchen: Dresdner Straße Nr. 63, parterre.

Ein Mädchen von gesetztem Jahre, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht zum 1. Juli einen Dienst als Köchin oder Jungemagd. Zu erfragen große Windmühlengasse Nr. 3, 2 Treppen, die Thüre rechts.

### Gesuch einer großen Restauration.

Nächste Michaelis wird auf hiesigem Plage von einem pünktlich zahlenden und sehr gewandten Mann eine große Restauration mit oder ohne Garten zu pachten gesucht. Adressen bittet man abzugeben bei **W. Krobisch**, Nachweisungs-geschäft, Parfußgäßchen Nr. 2, 2. Etage.

Gesucht wird von pünktlich zahlenden Leuten zu Michaelis d. J. ein Logis von Stube und Zubehör, im Preise von 36 bis 50 Thlr. Adressen unter der Chiffre E. A. bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

### Vermiethungen.

Bei Unterzeichnetem sind mehrere gut ausmeublirte, auch unausmeublirte Zimmer mit Aussicht auf den Königsplatz, somit sehr freundlich gelegen, an ledige Herren sofort zu vermieten.

**J. G. Volker,**

Gastgeber „zum blauen Hof“ am Königsplatz Nr. 4.

### Vermiethung.

Von Michaelis d. J. an ist die erste Etage in Nr. 44 der Ritterstraße zu vermieten und das Weitere zu erfahren.

### Vermiethung.

Im Klopffleischischen Hause am Thomaskirchhofe ist die erste und zweite Etage, ein Kaufmannsgewölbe nebst Schreibstube und Niederlagen, so wie ein trockener Boden sofort zu vermieten und das Nähere zu erfahren bei dem

G. Dir. Adv. **Pfotenbauer.**

Vermiethung. Die zweite Etage in dem Dankwitschen, Grimma'sche Straße sub Nr. 31/593, getragenen Hause ist von Michaeli a. c. an zu vermieten durch

**Dr. Gustav Haubold.**

Vermiethung. Im Hause Neumarkt Nr. 628 ist zu Michaeli a. c. die vierte Etage zu vermieten und das Nähere in der 3. Etage daselbst und bei Unterzeichnetem zu erfahren.

**Dr. Gustav Haubold.**

### Zu vermieten

ist an ledige Herren eine Stube vorn heraus mit Schlafkammer: Neumarkt Nr. 16, 1 Treppe.

### Zu vermieten

ist ein freundliches Familienlogis von 3 Stuben nebst Zubehör, in bester Lage, wird in kurzer Zeit Verhältnisse halber leer. Zu erfragen an der alten Burg Nr. 7, 2 Treppen.

Zu vermieten ist von Michaelis an die erste Etage in meinem Hause, bestehend in 9 Stuben, 3 Kammern, einem Balcon, Küche, Speisekammer, Keller, Waschhaus und Holzstall, nebst Mitgenuss des Gartens. Das Nähere Frankfurt Str. Nr. 26 bei **Aug. Schwänschen**.

Zu vermieten ist von Johanni an ein Logis zu 30 Thlr. auf der großen Windmühlengasse. Zu erfragen Halle'sche Straße Nr. 3, im Gewölbe.

Zu vermieten ist auf der innern Dresdner Straße ein Logis von 2 Stuben, Küche und dem Zubehör, 2. Etage vorn heraus, für 60 Thlr., welches sogleich bezogen werden kann. Das Nähere bei

**L. W. Fischer** im Local-Comptoir für Leipzig.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist eine Stube als Schlafstelle: Zeiger Straße Nr. 18 84. **Kirsten.**

Zu vermieten ist zu Michaelis eine gut eingerichtete erste Etage, bestehend aus drei Stuben und dem übrigen Zubehör. Das Nähere Thomaskirchhof Nr. 9, im Gewölbe.

Zu vermieten ist sofort eine meublirte Stube nebst Kammer: Hainstraße Nr. 26/204, links 2 Treppen.

Zu vermieten ist zum 1. Juli eine Stube ohne Meubles an eine einzelne solide Person: Reichels Garten, Colonnaden Nr. 8. Auch ist daselbst eine Bornbröhre zu verkaufen.

Zu vermieten ist für nächste Michaelis am Thomaskirchhofe Nr. 8 in der 3. Etage ein kleines Familienlogis, bestehend aus einer Stube, 3 Kammern nebst Zubehör.

An pünktlich zahlende Herren ist ein meublirtes Zimmer zu vermieten. Näheres Gerbergasse Nr. 60, 3 Treppen.

\* In der Petersstraße ist ein helles, freundliches Familienlogis, mittler Größe, vorn heraus, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu Michaelis anderweit zu vermieten. Näheres Petersstraße Nr. 34/61, neben den 3 Rosen, 1. Etage.

### Obstverpachtung.

Auf dem Enlerschen Gute in Entsch ist die diesjährige Kirsch- und Obstnutzung zu verpachten.

### Uebermorgen den 25. Juni

ist unwiderruflich zum letzten Male das colossale Rundgemälde von Paris zu sehen, in der Rotunde vor Kellers Garten; Entree 2 1/2 Ngr.

### Heute Freitag Concertmusik auf der Insel Buen Retiro.

### Große Funkenburg.

Heute Freitag starkbesetztes Concert.

**J. S. Hanschild.**

### Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concert und warmen Abendessen, portionenweis, ladet ergebenst ein

**C. S. Paas** auf der großen Funkenburg.

### Stöttnerik.

Heute Freitag, außer Fladen, Stachelbeer-, Kirsch- und mehren Kaffeeluchen, Beefsteak und Eierluchen.

## Thonberg.

Morgen zum Johannistage Concert vom Musikchore des 1. Schützenbataillons, wozu freundlichst einladet

**H. Werthmann.**

Morgen zum Johannistage Concert  
in Stötteritz. **Schulze.**

### Baierscher Keller.

Sonnabend und Sonntag im Johannisthale, 1. Abtheilung  
links am Pulverturme, von früh 5 Uhr Kaffee und Kuchen  
auf bairische Art, nebst feinem Lüsschenaer und echt bairischem  
Bierr. **J. M. Rechele's Witwe.**

### Zöbigfer.

Sonntag den 25. Juni Concert  
vom Signalistenchor des 1. Schützen-Bataillons und  
Vogelschießen mit Rüstungen,  
wozu ergebenst einladet **W. Zeyß, Wirth daselbst.**

Heute Freitag Coteletts mit Allerlei  
auf der Insel Buen Retiro

### Möckern.

Heute Freitag den 23. Juni ladet zu Schweinskndcheln  
mit Klößen ergebenst ein **Carl Heinze.**

In Stadt Mailand ist feine Gose.

### Gosenschenke in Gutzsch.

Heute Freitag ladet zu Schweinskndcheln und Thüringer  
Klößen ergebenst ein **A. Seyfer.**

### Leipziger Feldschlößchen.

Zu dem heutigen Gesellschaftstage frisches Gebäck in Por-  
tionen. **C. Gleichmann.**

### Leipziger Feldschlößchen.

Außerordentliches Stollenfest, Montag d. 28. Juni,  
wobei Concert und verschiedene Sorten Kuchen. **C. Gleichmann.**

Einladung. Heute Abend zu Gulatsch und Eierkuchen,  
wobei mit einem extrafeinen Lüsschenaer aufwarten wird, bittet  
um zahlreichen Besuch

**J. S. Gumpsch, Kaffeehaus zur grünen Schenke.**

Einladung heute zu frischem Kuchen bei  
Witwe **Heincke** in Reichels Garten.

Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckkuchen nebst einem  
Töpfchen feinem Lüsschenaer Lagerbier ergebenst ein  
**Brose, Bahnhofstraße.**

Morgen als den 24. Juni stehe ich mit meiner Schenkstube  
in der ersten Abtheilung des Johannisthales, wobei ich mit  
selbstgebackenen Kuchen und guten Getränken bestens aufwarten  
werde und bitte um zahlreichen Besuch.  
**Witwe Engmann.**

### Heute Abend Concert,

wobei ich mit Schweinskndcheln und Coteletts mit Allerlei  
bestens aufwarte und ergebenst einlade.

**J. S. Henze** in Reichels Garten.

Sonntag den 25. habe ich ein Stollenfest. Ich bitte um  
recht zahlreichen Besuch. **C. Gerhardt** im Acaciengarten.

Heute früh halb 9 Uhr wird zum Beschluß Speckkuchen  
verspeist bei

**Kosmehl, im Heilbrunnen.**

Heute den 23. Juni ladet zu frischer Wurst und Wurstsuppe  
ein **J. S. Risse, Glockenstraße Nr. 1.**

Pöfelschweinskndcheln sind billig zu haben bei  
**J. S. Risse, Glockenstraße Nr. 1.**

Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein  
**Karl Birkner, Neumarkt Nr. 11/18.**

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen nebst einem feinen  
Töpfchen Lagerbier bei

**C. F. Hauck, Reichsstraße Nr. 11.**

Heute früh 9 Uhr Speckkuchen bei  
**Wable, Thomastirchhof.**

### Verlorener Brief!

Vor Kurzem ist auf dem Wege nach der Post  
ein einfacher Brief, adressirt an Frau Steuer-  
rätthin S—K in Carlsbad verloren worden.  
Wer denselben zurückbringt (Universitätsstraße  
Nr. 2, 1. Etage) oder Auskunft darüber geben  
kann, erhält 1 Thlr. Belohnung!

### Einen Thaler Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir den am gestrigen Tage  
von dem hiesigen Gottesacker gestohlenen Myrthenstock im Topfe  
überbringt, und zugleich zur Belangung solchen Frevlers ver-  
hilft. Leipzig, den 22. Juni 1843.

**Ferdinand Richter, Frankfurter Straße Nr. 59.**

Verloren wurde Sonntag den 17. d. M. zwischen 9 bis  
10 Uhr Abends auf dem Wege vom Rathhause bis zum Brun-  
nen ein goldner Fingerring mit halbverlöschten blauen Blümchen  
und aufgesprungen auf einer Seite. Der Finder erhält am  
Markte Nr. 5, 2 Treppen, eine gute Belohnung.

Verloren. Eine goldne Brosche mit Granatsteinen, an-  
hängend ein goldnes Herz, ist den 20. d. M. von Schnefeld  
bis in den niedern Park verloren worden. Wer solche zurück-  
bringt, erhält eine gute Belohnung bei **F. Wirth, Hall. Str.**

Verlaufen hat sich Mittwoch den 21. Juni ein schwarzer  
Hühnerhund, engl. Race, mit weißer Bläse bezeichnet und  
messingnem Halsband, Steuermarkte Nr. 188. Gegen angemessene  
Belohnung abzugeben auf dem Neukirchhofe Nr. 36,  
2 Treppen.

Anfrage. Hat denn die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Com-  
pagnie das Monopol, eine Musterammlung von Bret- und  
Leinwandbuden im Bahnhofe aufzuführen zu dürfen und dadurch  
ein ganzes Stadtviertel der Feuergefahr anzufügen? Wür-  
gera gestattet man ja jetzt nicht das Bauen massiver, steinerner  
Häuser!!  
**A. — J.**

Sollte ich Ihnen wirklich so großes Unrecht zugefügt haben,  
so bitte ich Sie aus aufrichtigem Herzen um Verzeihung.  
Doch Ihr offnes Geständniß, welches Sie mir (nicht in Ueber-  
eilung,) sondern mit ruhiger Ueberlegung gethan, daß alles nur  
in beklagenswerther Schwäche und gegen Ihre bessere Ueber-  
zeugung — — — geschehen, hat mir allen Muth benommen  
je wieder einen Schritt in dieser Sache zu thun.

So leb denn wohl Du theurer Schimmel,  
Du Glanz von allen Pferden,  
Mag Dir auch unter fernem Himmel  
Stets so viel Zucker werden,  
Wie hier in Deinem Stand  
Von Reiter L...s Hand. —

## Dankfagung.

Für die in der vergangenen Nacht bei dem Brande des Daches der Schmiede in unserem Bahnhofs vielseitig geleistete energische Hilfe fühlen wir uns zu höchstem Danke um so mehr verpflichtet, als durch die vereinten Anstrengungen der Helfenden es gelungen ist, den drohenden großen Verlust bis auf einen sehr geringen Theil zu verhüten.

Leipzig, den 22. Juni 1843.

Leipzig, Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Sartort, Vorsitzender.  
F. Basse, Bevollmächtigter.

## Bekanntmachung.

Die bei der 400jährigen Feier der Buchdruckerkunst 1840 verwendeten, der Innung theils zugehörigen, theils überlassenen Gegenstände, als Fahnen, Insignien, Festschriften, Tableaux u. s. w. sind in einem von der polytechnischen Gesellschaft uns freundlichst überlassenen Locale aufgestellt und machen wir hierdurch den bei jener Feier betheiligt Gewesenen sowohl, als auch allen Freunden, welche irgend ein Interesse an diesen Gegenständen nehmen, die Mittheilung: daß morgen am Johannistage das eben genannte Local (erstes Bürgerschulgebäude) von früh 8 bis Abends 6 Uhr zu eines Jeden Eintritt geöffnet sein wird. Leipzig, den 23. Juni 1843.

### Verlobungs-Anzeige.

Friederike Riedle,  
Adv. Moriz Schuffenhauer.

Leipzig, den 21. Juni 1843.

Als Neuvermählte begrüßen theilnehmende Verwandte und Freunde nur auf diesem Wege

Leipzig, den 22. Juni 1843.

Gottbold Gensel,  
Louise Gensel, geb. Kreiswinn.

Gestern Nachmittag  $\frac{3}{6}$  Uhr entriß uns der Tod ganz unerwartet unsern geliebten Richard im bald vollendeten siebensten Lebensjahre. Leipzig, am 22. Juni 1843.

D. A. Rudolphi, ordentl. Lehrer an der ersten Bürgerschule.

Henriette Rudolphi, geb. Zieg.

M. G. V.

Heute Abend halb 7 Uhr am Leipziger Thore.

Dr. W.

## Einpassirte Fremde.

- |   |   |  |
|---|---|--|
| Atkinson, Part. v. Dublin, an der Pleiße 2.               | v. Hoff, Frau, und  | Purgold, Oberförster v. Alt-nburg, Münch. Hofe             |
| Krignon, Posttheatermacher v. Dresden, Hotel de Russie.   | v. Hoff, Leut., v. Gotha, Hotel de Baviere.                   | Richter, D., v. Berlin, Hotel de Saxe.                     |
| v. Abel, Rentier v. Nürnberg, Hotel de Saxe.              | v. Hoff, Leut., v. Torgau, und                                | Röder, Reg.-Rath v. Berlin, Stadt Gotha.                   |
| Krondt, Fräul., v. Leipzig, Stadt Mailand.                | Gargfeld, Rfm. v. Würzburg, Hotel de B. v.                    | Richter, Rent. v. Wittenberg, deutsches Haus.              |
| Adam, Particulier v. Paris, und                           | Hofmeister, Part. v. Prag, Hotel de Baviere.                  | Schnorr, Rfm. v. Leisnig, Burgstraße 21.                   |
| Abt, Part. v. Erfurt, Hotel de Baviere.                   | Jahn, Rfm. v. Stettin, Hotel de Saxe.                         | Stein, Fabr. v. Dornischen, Reichstraße 3.                 |
| Andrzejewsky, Kreishauptmann, v. Slognow, Stadt Wien.     | Jährg, Rfm. v. Berlin, Hotel de Pologne.                      | Stratz, Rfm. v. Odessa, goldner Hahn.                      |
| Blachstein, Banquier v. Mühlhausen, Stadt Hamburg.        | Kappel, Rfm. v. Kiev, und                                     | Seidel, Part. v. Cahla, schwarzes Kreuz.                   |
| Bieger, Fräul., v. Gisleben, Neumarkt 11.                 | v. Keisigk, Referend. v. Merseburg, S. de Bav.                | Schröder, Wühlensbes. v. Dommisch, Stadt Dresden.          |
| Bernards, Rfm. v. Darmstadt, Hotel de Saxe.               | v. Kettlich, Frau Bar., v. Schleuditz, Hotel de Baviere.      | Stahl, Rfm. v. Ulm, Hotel de Saxe.                         |
| Burmann, Rfm. v. Frankenhäusen, Palmb.                    | Kessler, Rad., v. Dresden, Eisenbahnstraße 1.                 | v. Stöckelberg, Baron, v. Stockholm, Hotel de Saxe.        |
| v. Barnikow, Bar., v. Dresden, Hotel de Bav.              | Kramer, Rfm. v. Bl. n, und                                    | Schulz, Rfm. v. Hamburg, Hotel de Russie.                  |
| Birndbaum, Theaterregisseur v. Cassel, großer Blumenberg. | Kranich, Rfm. v. Schönebeck, Palmbaum.                        | Schafnagl, Rfm. v. Petersburg, Hotel de Pol.               |
| Bose, Rfm. v. Saugen, und                                 | Krüger, Rfm. v. Altenburg, goldner Arm.                       | Schmidt, Stadtger.-Registrator v. Chemnitz, Schloßgasse 5. |
| Broede, Landger.-Rath, v. Schwes, Rh. Hof.                | Knywurn, Part. v. Warschau, S. de Bav.                        | Salomon, Rfm. v. Brüssel, und                              |
| Beck, Rfm. v. Frauenth, Stadt Gotha.                      | Klemmen, Rfm. v. Sera, gr. Blumenberg.                        | Schid, Rfm. v. Prag, Hotel de Baviere.                     |
| Brinkmann, Rfm. v. Zurich, St. Frankfurt.                 | Keller, Commissions-Rath v. Frauenprießnitz, grüner Baum.     | v. Trothe, Frau Domherr, v. Merseburg, Hotel de Baviere.   |
| Chrißte, Schausp. v. Regensburg, gold. Hahn.              | v. Lippe-Lippe, Baron, von Mohilew, Hotel de Baviere.         | Thornbide, Part. v. Baltimore, Hotel de Bav.               |
| Desmarest, Rfm. v. Berlin, Palmbaum.                      | Lig, Rfm. v. Brüssel, und                                     | v. Lettenborn Hofrath v. Dresdorf, d. Haus.                |
| Dietrich, Rad., v. Geringswalde, St. Dresden.             | Lewy, Rfm. v. Brüssel, Hotel de Baviere.                      | v. Leglew, Hofrath, v. Petersburg, g. Hahn.                |
| Edel, Gutsbes. v. Dschag, Stadt Mailand.                  | Lewy, Rfm. v. Berlin, Stadt Rom.                              | Bakarosky, Part. v. Bukarest, Hotel de Bav.                |
| Kranzel, Adv. v. Dresden, und                             | Meisch, Rfm. v. Rhipingen, Hotel de Russie.                   | Boigt, Arzt v. Dörfau, Palmbaum.                           |
| Franko, Rfm. v. Berlin, Hotel de Pologne.                 | Meißner, Dekon. v. Altenburg, Palmbaum.                       | Boigt, Gutsbes. v. Zwickau, Stadt Dresden.                 |
| Friedrich Apoth. v. Hamburg, Hotel de Pol.                | Mühlmann, Adv. v. Zwickau, und                                | Betterlein, Fabr. v. Chemnitz, Münchner Hof.               |
| Fürger, Justizrath v. Roda, Münchner Hof.                 | Müller, Justiziar v. Ischopau, gr. Baum.                      | Bos, Rfm. v. Barmen, Rhein. Hof.                           |
| Kunk, Notar v. Lier, Hotel de Baviere.                    | v. Marwiz, Leuten. v. Dresden, Rhein. Hof.                    | Bolff, Rad., v. Prenzlau, Stadt Hamburg.                   |
| Giebel, Rfm. v. Braunschweig, gr. Blumenb.                | Meier, D. v. Königsberg, Stadt Rom.                           | Bernthal, Rfm. v. Nordhausen, schw. Kreuz.                 |
| v. Hellendorf, Forststr. v. Kossen, S. de Russie.         | v. Murrich-Roseng, Prem.-Leuten. v. Stettin, Rheinischer Hof. | Walesrode, Literat v. Königsberg, S. de Pol.               |
| Hirsch, D., v. Prag, Hotel de Baviere.                    | Pörsch, Rfm. v. Magdeburg, goldner Eleph.                     | Warnaß, Rfm. v. Kuffig, St. Rom.                           |
| Hofmann, Diaconus v. Werbau, blaues Kop.                  | v. Prykluansky, Oberk., v. Orloska, Hotel de Baviere.         | Wedell, Fräul., v. Merseburg, Hotel de Bav.                |
| Holberg, Rfm. v. Xue, großer Blumenberg.                  |   | v. Zelle, Rittergutbes. v. Posen, Hotel de Pol.            |

Redaction, Druck und Verlag von C. Volz.

Hierzu eine literarische Beilage. Die darin angekündigte „**Illustrirte Zeitung**“ ist von Sonnabend ab in der Verlagshandlung von J. J. Weber, Nicolaistraße Nr. 39/555, so wie in allen Buchhandlungen zu haben.